

Symposium zur Etablierung pflegewissenschaftlicher Studiengänge an medizinischen Fakultäten

Am 20. November diskutierten Vertreter aus Politik, Wissenschaft, Bildungseinrichtungen und Praxis in Berlin, wie Pflegewissenschaft und -forschung im Rahmen der Reform der Pflegeausbildung in Deutschland an medizinischen Fakultäten verankert werden können. Während die Mediziner die Etablierung pflegewissenschaftlicher Studiengänge an medizinischen Fakultäten kritisch bewerteten, befürworteten die Pflegewissenschaftler diese Entwicklung. Gefördert wurde das internationale Symposium von der Robert Bosch Stiftung, der Stiftung Charité und dem VPU.

Entwicklung ist nicht aufzuhalten

Das Memorandum „Für eine Verankerung der Pflegewissenschaft und Pflegeforschung an Medizinischen Fakultäten und Universitäten“ zeigte, dass die Pflegewissenschaft in Deutschland noch in den Kinderschuhen steckt. Auch gemessen an den Anforderungen der WHO an die Pflegeausbildung und Weiterentwicklung der Pflegewissenschaft rangiert Deutschland am unteren Ende.

Die Beispiele der Universitäten Halle, Uppsala und Basel verdeutlichten die Vorteile der erfolgreichen Verankerung der Pflegewissenschaft an medizinischen Fakultäten. Prof. Perruchoud (Universität Basel) wies darauf hin, dass die Chancen, die eine solche Verzahnung bietet, eine Umverteilung von Macht und Zuständigkeiten zwischen den Berufen erfordere. Als kritische Faktoren in Deutschland nannte Professor Wilfried Schnepf (Universität Witten/Herdecke) die strukturellen Probleme im Gesundheitssystem. Medizinische Fakultäten seien nicht DER, sondern EIN Ort für die Pflegewissenschaft.

Auch wenn nach wie vor Diskussionsbedarf besteht: es ist davon auszugehen, dass in den nächsten Jahren die ersten pflegewissenschaftlichen Studiengänge erprobt werden. Die Entwicklung ist nicht aufzuhalten.

Integrierte elektronische Dokumentation: Pflege-Assessment, Planung, Durchführungsnachweis und PKMS am Universitätsklinikum Essen

Die Abrechnung stationärer Behandlungsfälle über DRGs bildet Pflegeleistungen häufig nicht vollständig ab. Die Leistungen für pflegerisch hoch aufwändige Patienten können zukünftig über den OPS 9-20ff im DRG-System abgerechnet werden – Voraussetzung dafür ist allerdings der Einsatz des Pflegekomplexmaßnahmenscores PKMS.

Das Universitätsklinikum Essen codiert pflegerische Leistungen an rund 45.000 stationären Patienten pro Jahr seit 2005 flächendeckend nach der Methode LEP®2. Diese Leistungen werden fallbezogen im Krankenhausinformationssystem (KIS) medico//s codiert, und die so gewonnenen Daten stehen sowohl für abteilungs- und stationsbezogene als auch für DRG- oder fallbezogene Auswertungen zur Verfügung.

Projekt „integrierte elektronische Dokumentation“

Im nächsten Schritt gilt es nun, die papiergestützte Dokumentation durch eine elektronische Dokumentation im KIS abzulösen. Im Rahmen eines berufsgruppenübergreifenden Projektes werden neben der Dokumentation von Vitalwerten im KIS-Modul „Fieberkurve“ und diversen Spezialdokumentationen auch die Abbildung von Einschränkungen der Selbstpflegefähigkeit, die Vorplanung von Maßnahmenpaketen und Einzelmaßnahmen sowie der Durchführungsnachweis der pflegerischen Leistungen eingeführt.

Die Kombination: ePA-AC® mit LEP® Nursing 3

In der für die Anwender sichtbaren Ebene der Dokumentation – dem „front-end“ des KIS-Systems – kommt, neben dem nahtlos in das KIS integrierten Assessmentinstrument ePA-AC®, die Methode LEP® Nursing 3 zum Einsatz. Diese Weiterentwicklung des LEP® 2 eignet sich aufgrund der höheren Detaillierung zur Dokumentation und erlaubt die gleichen Auswertungen der Leistungsdaten wie bisher – ohne zusätzlichen Erfassungsaufwand.

Leistungen und Begründungen: Ausleitung des PKMS

Die Dokumentation des Pflegebedarfs in Form von Begründungen, verbunden mit der Dokumentation der Pflegeleistungen, erlaubt künftig die Ausleitung des PKMS und die Codierung des OPS 9-20ff aus der Routinedokumentation im KIS – dadurch kann der zu erwartende Aufwand in einem akzeptablen Rahmen gehalten werden.

Weitere Informationen zu den eingesetzten Instrumenten im Internet:
www.epa-online.info | www.lep.ch | <http://www.deutscher-pflegerat.de/DRG%202010.html> | <http://www.dimdi.de/static/de/klassi/prozeduren/ops301/opshtml2010/block-9-20...9-20.htm>